Eine Tagung, die Folgen haben könnte

Autor(en): **Ulrich, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **30 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964548

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Tagung, die Folgen haben könnte

Das grosse Interesse

Am 7. und 8. November haben an der Tagung «Jugend zwischen Massenmedien und Religion» (organisiert vom Filmbüro SKVV, Arbeitskreis katholischer Jugendverbände, Katechetischen Zentrum und vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz) gegen 300 Damen und Herren teilgenommen, meist Katecheten (aller Stufen), Jugendseelsorger, Vertreter der ausserschulischen Jugendarbeit sowie Gestalter von Gottesdiensten und liturgischen Feiern.
Die überraschend hohe Zahl der Teilnehmer dokumentiert ein brennendes Interesse an den Problemen, die den Einsatz audiovisueller Mittel in der kirchlichen Verkündigung und Jugend- und Erwachsenenbildung heute stellt. Ein Referat von Dr. Stefan Portmann, Solothurn, vermittelte theoretische, pädagogische und methodische Überlegungen zum Thema der Tagung. Die Projektion von Kurzfilmen (mit Einführungen und Kommentaren von A. Eichenberger, St. Portmann und D. Rindlisbacher) und die Arbeit in Interessentengruppen (Einführung durch O. Frei) gaben Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit Problemen und Möglichkeiten audiovisueller Mittel für den katechetischen und liturgischen Gebrauch. Im Schluss-Plenum wurden dann eine Reihe von Folgerungen gezogen und Forderungen aufgestellt, die nachstehend kurz zusammengefasst sind.

Die Situation realistisch gesehen

«Die Kirche sollte die Massenmedien nicht nur als Feind und Verführer betrachten, sondern als Helfer, Mit-Informatoren und Impulsgeber in der pluralistischen Gesellschaft» (St. Portmann). Sie muss wieder eine neue Sprache der Verkündigung für die heutige Zeit finden, und zwar in Zusammenarbeit mit Theologen, Medientheoretikern und Public-Relations-Leuten. Hand in Hand mit der Praxis sind theoretische, theologische Grundlagen zu erarbeiten. Bischöfe und kirchliche Verwaltungen sollen von der Notwendigkeit überzeugt werden, Medienspezialisten auszubilden. In den Priesterseminarien muss auch in Medienpädagogik und -didaktik unterrichtet werden. Die Möglichkeiten der neuen audiovisuellen Mittel (Kassettengeräte usw.) müssen erprobt und genutzt werden.

Postulate . . .

Die Schweizer Bischöfe werden ersucht, «das Filmbüro SKVV zu beauftragen, eine Kommission von Fachleuten (Medienspezialisten, Theologen, Jugendseelsorger, Jugendliche, Psychologen, Soziologen usw.) einzusezen, die den Komplex »Liturgie und Massenmedien« studiert» (Arbeitsgruppe Liturgie). Die Kirche müsste auch Gelder für die Produktion (Kurzfilme, Fernsehbeiträge, Tonbilder, Schallplatten usw.) zur Verfügung stellen. Da die Bischöfe aber noch kaum über die entsprechenden finanziellen Mittel verfügen, sollen auch andere Gremien (Fastenopfer, Kirchgemeinden usw.) für diese Belange gewonnen werden. In diesem Zusammenhang ist dringend die Informationslücke der schweizerischen Bevölkerung in bezug auf diese Probleme auszufüllen. Unumgänglich ist eine bessere Koordination der Tätigkeit zwischen den bestehenden kirchlichen Arbeitsstellen im deutschsprachigen Raum.
Es wurde aber auch festgestellt, dass die Kirche allein nicht imstande ist, die ganze Grundlagenforschung zu leisten. Letztlich könne das nur ein schweizerisches, staatliches Institut mit Fachleuten, Professoren und Lehrstühlen leisten. Auch sollten von katechetischer Seite Forderungen an die Erziehungsdirektoren gestellt werden zur Förderung des Religionsunterrichts mit audiovisuellen Mitteln.

Besonders sei die Arbeit der Jugendorganisationen zu unterstützen. Diese befindet sich zwar in einer Krise, zugleich ist sie aber zu einem Experimentierfeld geworden, das neue Impulse schneller aufnehmen und erproben kann als das schwerfälligere öffentliche Bildungswesen. Die freie Jugendarbeit ist Katechese im weiteren Sinne und kann Anregungen bieten für die Schulkatechese. Dazu werden aber mehr Fachleute benötigt, die sich für die freie Jugendarbeit zur Verfügung stellen.

... und praktische Folgerungen

Von den kirchlichen Filmarbeitsstellen wird gefordert, sich nicht nur mit dem Kinofilm zu befassen, sondern sich immer stärker auch dem Kurzfilm zuzuwenden. Weiter werden gewünscht:

— Laufende Information über Kurzfilme in Form einer Kartei
— Ausführliche Arbeitsblätter zu einzelnen Filmen (vom Filmbüro SKVV ist bereits ein Kurzfilm-Team gebildet worden, dessen Arbeiten im «Filmberater» veröffentlicht werden; erschienen ist auch Bd. 2 von «Ciné 16» mit Arbeitshilfen zu Kurzfilmen, hrsg. von F. Zöchbauer und F. Fischer, Deutscher Katechetenverein, Preysingstrasse 83 c, München 80)
— Regelmässige Bildungswochen und -weekends
— Verwertung von Erfahrungsberichten über die Arbeit mit einzelnen Filmen
— Das Filmbüro SKVV soll eine Dokumentation über schon vorhandenes Material erstellen, das sich zu liturgischen Zwecken eignet
— Förderung der Anschaffung (Ankauf und Produktion) von solchem Material in grösserem Umfang als bisher (Die Selecta-Film, Freiburg, soll in diesem Sinne ausgebaut werden; ein gemeinsamer Katalog des Protestantischen Filmdienstes und der Selecta-Film sind in Vorbereitung)
— Information über gute Radio- und Fernsehsendungen, die sich wieder verwenden lassen
— Fernziel: Aufbau eigener audiovisueller Dokumentationen durch die Kirchgemeinden, die das Geld weniger in Bauten als in Personen und Sachen stecken sollten.

Diese fruchtbaren Anregungen und Hinweise für einen dringend notwendigen Ausbau der kirchlichen Medienarbeit verdienen Beachtung und Prüfung durch die zuständigen Stellen.

Franz Ulrich

Grosser Preis des OCIC für 1970

Die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC) hat die italienisch-französische Ko-Produktion «L'invitata» von Vittorio De Seta mit dem «Grossen Preis 1970» ausgezeichnet. Der Film behandelt mit grossem Feingefühl das Problem der ehelichen Treue. — Unter den 12 im Wettbewerb gezeigten Filmen fand die Jury «Kes» (Kenneth Loach, Grossbritannien) und «Mandabi» (Sembene Ousmane, Senegal) besonderer Beachtung wert.

Filmpreis für «Pravda»

Den «Preis der katholischen Filmarbeit» erhielt bei den Sportfilmtagen Oberhausen '70 der jugoslawische Film «Pravda» (Gerechtigkeit) von Tibor Moldvaj, einem Studenten der Akademie für Theater, Film, Radio und Fernsehen in Belgrad. In ihrer Begründung sagte die Jury, am Beispiel der Funktion eines Schiedsrichters werde die Schwierigkeit erkennbar gemacht, augenblicklich, allein und im Widerstreit der Erwartungen von Mannschaften und Parteigängern gerecht empfundene Entscheidungen zu fällen. Über das sportliche Sujet hinaus werden gesellschaftliche Spielregeln und Verhaltensweisen so angesprochen, dass die optisch-akustische Fassung des Films einen Kommentar überflüssig macht.» Zum Ankauf von Kopien des Films stellt die «Kirchliche Hauptstelle für Film- und Bildarbeit in Deutschland«, Köln, 1000 DM zur Verfügung.

FD